Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 66 (2004-2005)

Heft: 6: Berufswahl und Geschlecht- spielerisch in die Zukunft schauen

Artikel: Einleitung: Der "kleine Unterschied" ist immer noch gross

Autor: Caviezel-Hidber, Doris / Hofmann-Conrad, Silvia

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-357556

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einleitung: Der «kleine Unterschied» ist immer noch sehr gross

Silvia Hofmann-Conrad, lic.phil., Leiterin der Stabsstelle für Gleichstellungsfragen
Doris Caviezel-Hidber, lic.phil., Projektleiterin CHANCE GRAUBÜNDEN

Nicht einmal jedes zweite Bündner Mädchen beginnt nach der obligatorischen Schulzeit mit einer Berufslehre (47%). Bei den Bündner Knaben sind es 78%. Dafür absolvieren fast 40% der Mädchen ein so genanntes «Zwischenjahr», allerdings meist ohne schulische Bildung. Wie ist dieser markante Unterschied zwischen Mädchen und Knaben zu erklären? Einerseits wählen Mädchen aus einem sehr eingeschränkten Berufsspektrum, andererseits wählen sie frauentypische Berufe und müssen für einen Lehrplatz stärker untereinander konkurrieren als Knaben. Daran hat sich in Graubünden wie auch in der ganzen Schweiz in den letzten Jahren kaum etwas verändert. Dass dies Folgen hat, vor allem negative für die jungen Frauen, liegt auf der Hand: Frauen wählen ihren Beruf immer noch unter dem Aspekt ihrer späteren Familienverantwortung. Sie arbeiten in Berufen, die schlechter bezahlt sind, weniger Qualifizierungen erlauben und weniger Aufstiegschancen bieten. Frauen verdienen mindestens einen Fünftel weniger als Männer. Selbst junge Frauen, die sich einer höheren Ausbildung zuwenden, können ihre schulischen Erfolge weniger gut umsetzen. Heute haben wir in Graubünden zwar mehr Maturandinnen als Maturanden – das Studium brechen Frauen aber weit häufiger ab als Männer. Ein wichtiger Grund für diese Fakten ist der «heimliche Lehrplan» in der Schule. Im koeduzierten Unterricht werden stereotype Rollenbilder nicht etwa ausgemerzt, sondern sogar verstärkt. Obwohl die meisten Lehrpersonen der Ansicht sind, sie würden Mädchen und Knaben gleich behandeln, tun sie es, wie verschiedene Studien zeigen, nicht. Chancengleichheit in der Schule und bei der Berufswahl wird jedoch nur dann erreicht, wenn die Unterschiede zwischen Mädchen und Knaben anerkannt sind. Und vor allem: Wenn sich die Lehrpersonen des «heimlichen Lehrplans» bewusst sind. In diesem Heft erhalten Sie Hintergrundinformationen zu den Unterschieden zwischen Mädchen und Knaben. Wir stellen Ihnen Projekte vor, die die Chancengleichheit fördern und Ihnen als Lehrpersonen Unterrichtsmodule zur Verfügung stellen.

Silvia Hofmann-Conrad, lic.phil.

Doris Caviezel-Hidber, lic.phil.

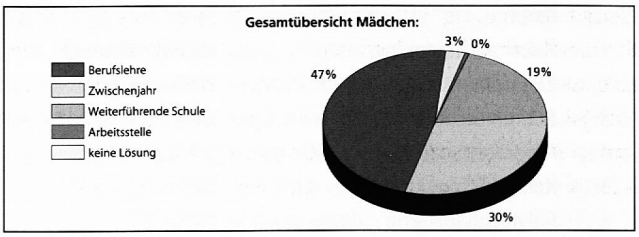
Wie weiter nach der Schule?

Kommentare von Doris Caviezel-Hidber, Projektleiterin CHANCE GRAUBÜNDEN

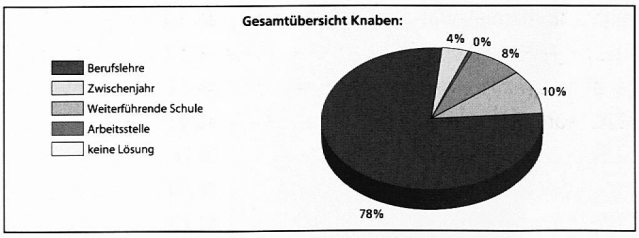
Das Amt für Berufsbildung führte im Herbst 2004 erneut eine Umfrage zur Berufs- und Schulwahl der Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit durch. Alle Real- und Sekundarschulen des Kantons Graubünden erhielten die Umfrageunterlagen. Beantwortet haben den Fragebogen 128 Lehrer/innen und es konnten 1513 Schüler/innen (742 Schülerinnen/771 Schüler) erfasst werden. Die Resultate widerspiegeln im Grossen und Ganzen die schweizerischen Verhältnisse und bestätigen das unterschiedliche Berufs- und Schulwahlverhalten der jungen Frauen und Männer.

Gesamtübersicht Berufs- und Schulwahlentscheid 2004

	männlich	weiblich	gesamt	Prozent
Berufslehre	599	352	951	62.86%
Zwischenjahr	80	220	300	19.83%
Weiterführende Schule	63	144	207	13.68%
Arbeitsstelle	1	3	4	0.26%
Noch keine Lösung	28	23	51	3.37%
Summe	**771**	**742**	**1513**	**100%**



Nur 47% der Mädchen beginnen nach der obligatorischen Schulzeit eine Berufsausbildung. 30% überbrücken mit einem Zwischenjahr und 19% besuchen eine weiterführende Schule.



Bei den Knaben beginnen 78% eine berufliche Ausbildung. Nur 10% machen ein Zwischenjahr und 8% besuchen eine weiterführende Schule.